

Tarifrunde ostdeutsche Stahlindustrie

6,5 Prozent mehr Geld gefordert

Die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen für die 8 000 Beschäftigten der ostdeutschen Stahlindustrie sollen um 6,5 Prozent steigen. Das hat die Tarifkommission der IG Metall beschlossen.

Damit schlossen sich die Mitglieder der Tarifkommission an die Forderung der Kollegen in Westdeutschland an. Sie verwiesen darauf, dass die Stahlbranche auch im Osten nun schon das zweite Boom-Jahr in Folge erlebt. Die Forderung setzt sich zusammen aus der Produktivitäts- und Preissteigerungsrate von 3,5 Prozent sowie einer Sonderkomponente von drei Prozent, mit der die Beschäftigten finanziell am Stahl-Boom teilhaben sollen.

Keine falsche Bescheidenheit

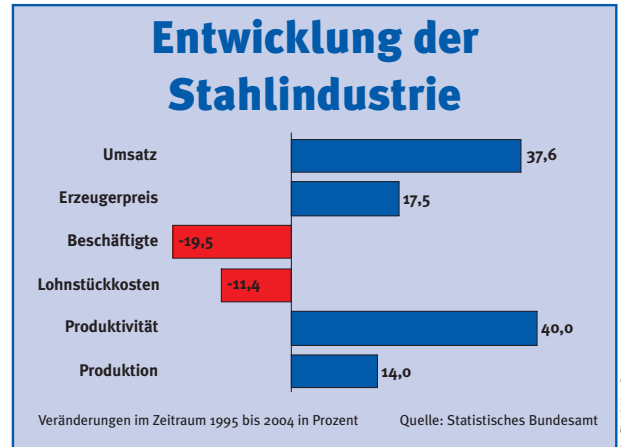
Bezirksleiter Olivier Höbel sieht keinen Grund zur Bescheidenheit. »Die wirtschaftliche Lage und die Konjunkturprognosen für die Branche sind gut«, sagte er. Umsätze, Produktivität und Produktionsumfang sind 1995 bis 2004 zweistellig gewachsen (siehe Grafiken).

Tragen ihre Firma symbolisch zu Grabe: IG Metalller und Metallerrinnen von Infineon Berlin am 11. März

Der weltgrößte Stahlkonzern Arcelor, zu dem auch EKO Stahl Eisenhüttenstadt gehört, erwartet ein sehr gutes Jahr. Der Konzernumsatz stieg 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 17,7 Prozent auf 30,2 Milliarden Euro. Der Nettogewinn verbesserte sich gegenüber 2003 um das Neunfache auf 2,3 Milliarden Euro. »6,5 Prozent mehr Geld sind mehr als gerechtfertigt«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Holger Wachsmann. Auch das Röhrensegment boomt, berichtete Rainer Bieder von Vallourec & Mannesmann Zeithain. »Entsprechend hoch sind die Erwartungen der Kollegen an die diesjährige Tarifrunde.« Dennoch: Geschenke gibt es nicht. Die Metallerrinnen und Metallerrichten sich auf eine harte Auseinandersetzung ein. ◀

Erkämpfter Erfolg

Die 35-Stunden-Woche für die ostdeutsche Stahlindustrie kommt. Die Arbeitszeit sinkt: ab 1. Oktober 2005 auf 37 Stunden, ab 1. Oktober 2007 auf 36 Stunden und ab 1. Oktober 2009 auf 35 Stunden pro Woche – bei jeweils vollem Lohnausgleich.



Gute Entwicklung und gute Prognosen für die Stahlbranche: Stahl-Beschäftigte wollen ihren gerechten Anteil



Foto: transfir Berlin

Infineon Berlin

»Wir geben nicht kampflos auf«

Ein Blues zum Abschied: Die Klänge eines Saxofons begleiten den schlichten Sarg, mit dem die IG Metalller von Infineon Berlin Mitte März ihren Betrieb symbolisch zu Grabe trugen. Das Infineon-Werk Fiber Optics wird bis Ende November geschlossen, alle 250 Beschäftigten verlieren ihren Job (**metall** berichtete).

Unfassbar: Das Unternehmen wirft Optoelektronik-Spezialisten auf die Straße, wie es sie in der Bundesrepublik nur selten gibt. Der Grund: Die Glasfasertechnik zur Übertragung riesiger Datenmengen hat sich noch

nicht so entwickelt, wie zunächst angenommen wurde. »Hier wird Hochtechnologie platt gemacht. Die Zukunft Deutschlands zählt nicht«, kritisiert Betriebsrat Olaf Schlichting.

Die Belegschaft verlangt ordentliche Abfindungen und bezahlte Umschulung. Davon ist der Infineon-Unterhändler für den Sozialplan noch Lichtjahre entfernt. Die Fotowand mit Bildern der Kinder aller Infineon-Leute beeindruckte ihn nicht. Ganz sicher aber das: Die Zahl der IG Metall-Mitglieder im Betrieb hat sich verdreifacht. ◀

Gemeinsamer Entgelttarif für Arbeiter und Angestellte In Sachsen bewegt sich was

Sachsens Metallarbeitgeber haben zum gemeinsamen Entgelttarif für Arbeiter und Angestellte (ERA) erstmals einen Vorschlag auf den Tisch gelegt: Zum 31. März 2005 wollen sie den ERA-Vertrag aus Thüringen übernehmen.

»Dieses Angebot der Arbeitgeber ist für uns eine Grundlage für weitere Verhandlungen«, sagte der Verhandlungsführer und Bezirksleiter der IG Metall, Olivier Höbel. Die IG Metall werde nun prüfen, ob die Thüringer Lösung den Bedingungen der sächsischen Betriebe Rechnung trage. Maßstab der Gewerkschaft ist die weitere Entwicklung und Sicherung der Einkommen der Beschäftigten. Außerdem werde man darüber wachen, dass die einseitig durch die Beschäftigten erbrachten finanziellen Vorleistungen für die ERA-Einführung verwendet werden. Am 30. März 2005 wollten IG Metall und Arbeitgeber die Verhandlungen für Sachsen fortsetzen.



Die ERA-Einführung in Berlin und Brandenburg ist dagegen greifbar nahe. Zur nächsten Verhandlung am 14. April 2005 stehen nur noch wenige strittige Punkte auf der Agenda.

Anders als die Arbeitgeber will die IG Metall die Auszubildenden in die Entgelttabellen einzubeziehen. Außerdem leh-

Lebhafte Diskussion in der Tarifkommission: Wohin geht Sachsen im ERA-Prozess?

nen es die Arbeitgeber bisher ab, Belastungen und Erschwernisse am Arbeitsplatz in die Bezahlung zu integrieren. Streitpunkt ist auch der Abstand der Bezahlung außertariflich Beschäftigter zum Entgelt laut Tarifvertrag. ◀

60 Jahre Befreiung vom Faschismus Geschichte konkret – Daimler Benz

Die jüngere deutsche Geschichte ist meist auch die Geschichte großer Konzerne. Vertrauensleute von Daimler-Chrysler in Berlin-Marienfelde bildeten vor einigen Jahren eine Geschichtskommission, in der sie sich mit der Aufarbeitung der Historie dieses Werkes aus Sicht der Beschäftigten befassten.

Ergebnis dieser Arbeit war 2002 eine Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Werkes. Teile dieser Ausstellung gehören nun zu einer Schau »60 Jahre Befreiung von Faschismus und Krieg«, die derzeit im Stadtmuseum Ludwigsfelde zu sehen ist. Das Museum im ehemaligen Bahnhof zeigt Exponate aus der

Technik- und Industriegeschichte von Ludwigsfelde, die praktisch 1936 mit dem Flugmotorenwerk von Daimler Benz in Genshagen begann. Die Werksanlagen wurden von Anfang an

Eine Ausstellung in Ludwigsfelde zeigt bis 16. Juni Schicksale von Zwangsarbeitern bei Daimler Benz.

in die umliegenden Wälder integriert, die sie gegen Fliegerangriffe tarnten.

Ab 1940 wurde im Flugzeugmotorenwerk Genshagen der Motor DB 605 A gebaut – vorwiegend von Zwangsarbeiterin-

nen und Zwangsarbeiter, deren grausames Schicksal im Museum dokumentiert ist. Nach der Teilerstörung durch einen Luftangriff der Alliierten 1944 wurden dort über 1000 Frauen aus dem KZ Ravensbrück unter mörderischen Bedingungen zur Arbeit gezwungen.

Wir möchten allen den Besuch des Museums empfehlen.

Im Anschluss an unseren Besuch ehrten wir unseren ehemaligen Kollegen Fritz Kannenberg. Er leistete im Betrieb aktiven Widerstand gegen das Nazi-Regime, wurde vom Volksgerichtshof wegen Hochverrats verurteilt und am 15. Januar 1945 hingerichtet. ◀ **Ria Reich**

Erkämpfter Erfolg

► Areva-Sachsenwerk

Die 207 Beschäftigten von Areva Dresden bangen weiter um ihre Jobs. Nachdem sie sich gegen Schließungspläne gewehrt hatten, versprach der französische Mutterkonzern nochmalige Prüfung (METALL berichtete) Die Entscheidung wurde auf Mai 2005 vertagt.

► MetallRente

Neu auf der Internetseite www.metallrente.de: Neben dem Betriebsrentenrechner gibt's jetzt auch den Förderrechner. Beide berücksichtigen alle neuen Gesetze, Sozialversicherungs-Rechengrößen und Steuertabellen ab 2005. Sie zeigen, ob und wie sich betriebliche Altersvorsorge mit Metallrente für Beschäftigte im Einzelfall lohnt.

► DGB gegen NPD-Lügen

Der DGB geht gegen die populistischen Parolen von Anhängern der rechtsextremen NPD in die Offensive. Ein Flugblatt, das auch vor den Arbeitsagenturen verteilt wird, entlarvt die Demagogie der NPD, mit der sie Ängste schürt und soziale Proteste für sich vereinnahmen will. »Die Rechtsextremen besetzen immer stärker den öffentlichen Raum«, kritisierte Sachsens DGB-Chef Hanjo Lucassen. Die Auseinandersetzung mit ihnen dürfe nicht auf den Landtag beschränkt sein.

► ALG II: Unzumutbare Jobs

Hartz IV-Empfänger ist jeder legale Job zumutbar – auch unter Tarif. Da ist es gut zu wissen, welcher Tarif gilt. Liegt der Lohn für den neuen Job 30 Prozent unter Tarif, ist er nicht mehr zumutbar. Einen Überblick der unteren Tarife in 30 Branchen mit 250 regionalen Tarifbereichen gibt die Hans-Böckler-Stiftung. Klickt rein bei www.tarifspiegel.de

Bombardier Hennigsdorf

535 gehen – Kein Licht am Ende des Tunnels

»Eine Katastrophe« nennt Michael Wobst die Entlassung von 535 Beschäftigten bei Bombardier Hennigsdorf. Die Maßnahmen des Managements seien der »tiefste Einschnitt in den letzten 15 Jahren«, sagt der Betriebsratsvorsitzende auf einer Betriebsversammlung. Denn auch die verbleibenden Beschäftigten, deren Arbeitsplätze nun bis 2009 relativ sicher sind, müssen bluten: Ihre Einkommen werden im Durchschnitt um bis zu zehn Prozent gekürzt. So stark hat es bislang noch keinen Bombardier-Standort im Bezirk getroffen.

Die Arbeiter tragen die Hauptlast des Personalabbaus: Die Produktion verliert 356 Arbeitsplätze gegenüber 179 in den übrigen

Bereichen. »Das ist der Gau, um den Supergau, nämlich die Werksschließung, zu verhindern«, sagt Michael Wobst. Den Sozialplan und den Standort sicherungstarifvertrag mussten Betriebsrat und IG Metall vor dem Hintergrund einer dramatischen Auftragsflaute aushandeln.

Noch ist kein Licht am Ende des Tunnels. Den Vereinbarungen liegt eine jährliche Auslastung des Werkes mit 640 000 Stunden zu Grunde. Doch diese sind nach der aktuellen Auftragslage längst noch nicht gesichert. »Die Straßenbahnen für Potsdam kaufen sie bei Siemens im Westen. Schönen Dank an die Politik«, sagte ein Arbeiter bitter nach der Betriebsversammlung. ◀



Massenentlassung und Lohnverzicht bei Bombardier Hennigsdorf. Schon 2003 mussten 500 Beschäftigte gehen

Terrot Strickmaschinen Miese Masche der Wirtschaftsbehörde

Die rund 300 Beschäftigten des seit vier Jahren insolventen Strickmaschinenbauers Terrot kämpfen um die Rettung ihres Betriebes. Am 10. März protestierten sie vor dem Wirtschaftsministerium in Dresden gegen die Untätigkeit der Behörde. Für ein Konzept zur Weiterführung des Betriebes brauchen sie Hilfe, die Minister Thomas Jurk (SPD) im Februar zugesagt hatte. Nun sprechen »haltungstechnische Gründe« dagegen, so Jurk. »Terrot produziert und hat Aufträge«, sagt der Chemnitzer IG Metall-Bevollmächtigte Sieghard Bender. Es ging konkret um 40 000 Euro für einen externen

Experten zur Bestätigung des Sanierungskonzepts. Verwalter, Belegschaft und IG Metall vereinbarten einen Pakt zum Erhalt des Betriebes: 54 Leute gehen in eine Beschäftigungsgesellschaft, die Wochenarbeitszeit sinkt ohne Lohnausgleich um zwei Stunden, Weihnachts- und Urlaubsgeld werden dem Betrieb geopfert. Die IG Metall hat das Geld unterdessen aufgetrieben, so Bender. Das Ministerium sieht immer noch bürokratische Probleme. ◀



IG Metalller von Terrot protestierten am 10. März in Dresden: Zusagen einhalten

Kfz-Handwerk Mobilmachung für Flächentarifvertrag

Die IG Metalller im Kfz-Gewerbe Berlin-Brandenburg und Sachsen machen mobil für den Flächentarifvertrag. Die Tarifkommissionen forderten von den Arbeitgebern, die im Dezember erfolgte Kündigung aller Tarifverträge für die rund 38 000 Beschäftigten der Branche zurück zu nehmen und neue abzuschließen. Die Brandenburger Tarifkommission fordert die Angleichung der Löhne und Gehälter an Berliner Niveau, für Sachsen fordert die IG Metall 3,5 Prozent mehr Geld ab 1. April, sagte der IG Metall-Verhandlungsführer Gerd Schulz. Der Unmut in den Betrieben über die Tariffucht der Arbeitgeber wächst von Tag zu Tag. Seit Dezember sind im Bezirk 500 neue Mitglieder aus dem Kfz-Bereich in die IG Metall eingetreten. Mit dem Ende der Friedenspflicht am 1. April starten die IG Metalller Aktionen für ihre Tarifverträge. ◀

Kurz notiert

► Luxusautos aus Dresden

In der Gläsernen Manufaktur Dresden werden ab Mitte 2005 auch Wagen der Marke »Bentley« vom Band rollen. Neben dem »Phaeton« wird damit ein weiteres Luxusmodell in der Elbestadt gebaut. Ein neuer Tarifvertrag der IG Metall mit der Volkswagen AG machte den Weg frei für die Standortentscheidung des Konzernvorstands. Der Vertrag bietet größere Spielräume bei Arbeitszeit-Regelungen. Im Gegenzug gibt es bis 2011 keine betriebsbedingten Kündigungen.

► Bahntechniker wollen Tarif

Die Beschäftigten der Bahntechnik Brand-Erbisdorf GmbH machen Druck für ihren Tarifvertrag. Seit über einem Jahr liegt der Entwurf auf dem Tisch der Geschäftsleitung. Die sächsische Firma ist als einzige von 40 Betrieben in der Unternehmensgruppe Georgsmarienhütte noch ohne Tarifvertrag.

Positive Mitgliederentwicklung

426 neue Mitglieder

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres konnten wir in unserer Verwaltungsstelle 426 neue IG Metall-Mitglieder begrüßen.

Die Zahl der Neuaufnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres hat sich mehr als verdoppelt. Erfreulich ist, dass auch die Zahl der Austritte sich im gleichen Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte verringert hat. Dieser positive Trend zeigt sich im gesamten IG Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen.

Diese Entwicklung ist ein Schlag ins Kontor all derjenigen, die permanent predigen, dass die Gewerkschaften an Ansehen und Einfluss verlieren und ihnen die Mitglieder davonlaufen.

Einen wesentlichen Anteil an der beeindruckenden Trendwende bei den Neueintritten haben Kolleginnen und Kollegen aus dem Kfz-Handwerk. Hier haben

die Arbeitgeber für die Beschäftigten die Tarifverträge gekündigt. »Die Kolleginnen und Kollegen wissen, dass ohne unsere Tarifverträge alle Dämme brechen und stärken deshalb mit ihrem Eintritt in die IG Metall unsere Kampfkraft für sie«, so Gewerkschaftssekretär Wolfgang Berger.

Auch Arno Hager, Erster Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle, freut sich über die positive Mitgliederentwicklung: »Wir verzeichnen überall dort Neueintritte, wo die IG Metall Gestaltungs- und Handlungskompetenz dokumentiert, sei es bei der Standort- und Beschäftigungssicherung oder – wie jetzt aktuell im Kfz-Handwerk – bei der Durchsetzung und Verteidigung unserer tariflichen Standards in den Betrieben. Das macht mich zuversichtlich, dass wir in 2005 eine positive Trendwende in der Mitgliederentwicklung schaffen können.«

Termine**Rentenberatung und -anträge für Arbeiter und Angestellte**

5., 19. und 26. April, 16 bis 18 Uhr, IG Metall-Haus, Raum E 05, durch den BfA-Versichertenältesten Bernd Dimmey. Termine bitte unter Telefon: 0 30 – 31 80 78 60 abstimmen.

Senioren und Arbeitslose

Donnerstag, 21. April, Besichtigung des Olympiastadions. Anmeldung: Montag, 4. April, 10 bis 14 Uhr, IG Metall-Haus, Raum 135, Telefon: 0 30 – 2 53 87-110.

Mittwoch, 27. April, 14 Uhr, Mitgliederversammlung zum Thema: »Die Positionen der IG Metall zum Sozialstaat«, IG Metall-Haus, Saal.

Mittwoch, 13. April, 16 Uhr, Info-Veranstaltung zum Thema: »Kann ich mit Alg II meine Wohnung behalten?«, IG Metall-Haus, Raum E 01.

AK Internationalismus

Freitag, 13. April, 19 Uhr, Diskussion zum Thema: »Armutsbekämpfung durch Freihandel? – Der Sojaboom in Brasilien«, IG Metall-Haus, Saal.

Freitag, 29. April, 19 Uhr, Jour fixe zum »Zweiten Welttreffen der Weltbewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen«, Galerie Olga Benario, Richardstraße 104, Berlin-Neukölln.

Verwaltungsstelle geschlossen.

Freitag, 6. Mai, bleibt unsere Verwaltungsstelle aufgrund einer Betriebsvereinbarung (Brückentag) zwischen der Geschäftsführung und dem Betriebsrat geschlossen.

Umgang mit Hartz IV

Immer mehr suchen Rat

Helgard Kegel

metall sprach mit unserer Kollegin Dr. Helgard Kegel von der inab/IG Metall-Beratungsstelle für Arbeitslose im IG Metall-Haus.

metall: Seit dem 1. Januar diesen Jahres ist Hartz IV in Kraft getreten. Was bedeutet das Gesetz für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen?

Helgard Kegel: Der Beratungsbedarf bei den Betroffenen ist sprunghaft angestiegen. Zuerst ging es um Probleme beim Ausfüllen der Anträge für das Arbeitslosengeld II. Jetzt sind es vor allem die Bescheide, die wir auf Wunsch der Betroffenen prüfen. Insgesamt hat sich der Beratungsbedarf verdoppelt.

metall: Was sind die hauptsächlichen Probleme, mit denen sich die arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen auseinandersetzen müssen?

Helgard Kegel: Probleme bereiten die neuen Begrifflichkeiten

im SGB II und die Anspruchsvoraussetzungen (Erwerbsfähigkeit und Bedürftigkeit) für den Leistungsbezug. Im Mittelpunkt steht dabei der Begriff der Bedarfsgemeinschaft. Es ist schwierig zu verstehen, dass eine Familie aus mehreren Bedarfsgemeinschaften bestehen kann.

Probleme entstehen insbesondere dann, wenn der Antragsteller oder die Antragstellerin mit einem erwerbsunfähigen Partner oder Partnerin zusammenlebt. Der Partner oder die Partnerin »fällt« aus dem Geltungsbereich des SGB II heraus und muss bei Bedürftigkeit Leistungen nach dem SGB XII (Sozialhilfe) beantragen. Dazu erfolgt oft keine Aufklärung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jobcenter.

metall: Wie sollen sich die Kolleginnen und Kollegen verhalten, die sich mit dem Arbeitslosengeld II auseinandersetzen müssen?

Helgard Kegel: Unsere Erfahrung besagt, dass die meisten Bescheide fehlerhaft sind. Wir empfehlen deshalb, sich sowohl bei der Antragstellung als auch zur Prüfung der Bescheide an unsere Beratungsstelle zu wenden.

Ansprechpartnerinnen sind:
Dr. Helgard Kegel
(Telefon 0 30 – 2 53 87-1 92)
und Irene Froböse
(Telefon 0 30 – 2 53 87 42).

Einladung**Neuwahl des Ortsjugendausschuss**

Donnerstag, 7. April, 17.30 Uhr, Jugend-Mitgliederversammlung, IG Metall-Haus, Saal, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin. Wählbar und wahlberechtigt sind alle Mitglieder der IG Metall in Berlin, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wahlvorschläge können bis 7. April an den Jugendbereich, Jens Prietzel, Telefon 2 53 87-106, gerichtet werden.

Aufruf zur Kundgebung

1. Mai 2005 in Cottbus

Die zentrale Maifeier für die Region Südbrandenburg/Lausitz findet in Cottbus auf dem Platz vor der Oberkirche von 10 bis 13 Uhr statt.

Dieser Tag der Arbeit muss ein deutliches Signal an Politik und Wirtschaft aussenden, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung endlich gerecht zu werden.

Für alle Arbeitslosen, Rentner, Schüler, Arbeiter, Angestellten und Auszubildenden ist es ein Hohn, wenn Unternehmen, trotz hoher Gewinne Mitarbeiter entlassen, nur um die Renditeerwartungen der Aktionäre zu erfüllen.

Gemeinsam werden die Gewerkschaftsmitglieder und ihre Verbündeten, den Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit eine deutliche Stimme und den Bestrebungen nach weiterer

Arbeitszeitverlängerung, eine klare Absage erteilen.

Hauptredner wird der Kollege Norbert Hansen (Bundesvorsitzender der Eisenbahnergewerkschaft TRANSNET) sein. Mit einem abwechslungsreichen Kulturprogramm sowie verschiedenen Info- und Verpflegungsständen soll dieser Tag ein Fest für die ganze Familie werden.

Alle Bewohner unserer Region sind herzlich eingeladen.

Beitragsinfo

Durch die von uns allen erstrittene und erkämpfte Tarifierhöhung am 1. März wird der IG Metall-Beitrag aller Mitglieder den betreffenden Betrieben entsprechend angepasst.

**Termine**

- 6. April**
Betriebsräteschulung.
- 7. April**
Ortsvorstand-Sitzung.
- 12. April**
Treffen der regionalen Vertrauensleute.
- 15. April**
tarifpolitische Konferenz zum Entgeltrahmenabkommen (ERA).
- 20. April**
Betriebsräte ERA-Experten Arbeitskreis.
- 27. April**
Konstituierende Delegiertenversammlung.

Weitere Informationen bei der IG Metall-Verwaltungsstelle Südbrandenburg, Telefon 035 33 - 4893 00.

Gewerkschaftsarbeit vor Ort**Regionale Vertrauensleute**

Aktive Gewerkschafter unterstützen ehrenamtlich die Arbeit der IG Metall Südbrandenburg.

Unsere engagierten Senioren und Arbeitslosen betreuen in Finsterwalde, Lauchhammer und Bad Liebenwerda die Mitglieder und helfen bei alltäglichen Problemen.

Egal ob Krankenbesuch, Geburtstagsgratulation, Jubilarehrung, Unterschriftensammlung oder Hilfe bei Veranstaltungen – unsere regionalen Vertrauensleute (RVL) sind eine wichtige Stütze der IG Metall vor Ort.

Diese Kolleginnen und Kollegen sind Ansprechpartner für alle gewerkschaftlichen Fragen, nicht

aber für den Rechtsschutz oder Tarifauskünfte. In diesen Fällen vermitteln sie den direkten Kontakt zur Verwaltungsstelle und den dortigen kompetenten Ansprechpartnern.

Erreichbar sind die RVL in:

- ▶ Bad Liebenwerda unter
Telefon/FAX: 0 35 31-2 32 08
- ▶ Lauchhammer unter
Telefon/FAX: 0 35 74-46 00 27
- ▶ Finsterwalde über
IG Metall-Regionalbüro
Telefon 0 35 31-32 33
FAX: 0 35 31-27 87.

Homepage

www.igmetall.de/homepages/suedbrandenburg

Wir gratulieren ...

- ... zum 95. Geburtstag
Berta Ruhig.
- ... zum 90. Geburtstag
Max Claudius.
- ... zum 75. Geburtstag
Herbert Heidemüller,
Liesbeth Krüger,
Christine Lumpe.
- ... zum 70. Geburtstag
Horst Adameck,
Wilhelm Harrantdt,
Siegfried Lange,
Rudolf Raack.
- ... zum 65. Geburtstag
Gerhard Fritsche,
Regina Böhme,
Kurt Heidrich,
Erika Janke,
Ursula Zimmer-Brundisch,
Werner Mahlo,
Jutta Opitz,
Hubert Küchau,
Egon Werthschitzky.

Allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch.

Walzwerk Finow GmbH

Wir verteidigen den Tarifvertrag

In der Walzwerk Finow GmbH wurde der Anerkennungsarbeitsvertrag Stahl Ost gekündigt.

Die Geschäftsführung begründete in der Betriebsversammlung am 8. März 2005 die Kündigung des Anerkennungsarbeitsvertrages damit, dass die aktuelle Forderungshöhe von 6,5 Prozent im Hinblick der dann entstehenden Personalkosten für die WWF GmbH nicht zu realisieren sei.

Auch bestehe kein Vergleich der Stahlbranche Ost, deren wirtschaftliche Gewinnentwicklung nicht mit der des Walzwerk Finow gleichzusetzen ist.

Für den Betriebsrat, die Vertrauenskörperleitung und die Belegschaft im Betrieb heißt es nun, gemeinsam entschlossen und selbstbewusst mit dieser Herausforderung umzugehen.

Wie in der Vergangenheit



Die IG Metall-Position wurde auf der Betriebsversammlung klar formuliert

gelingt das um so eher, je mehr die Belegschaft bereit ist, sich für ihre Interessen einzusetzen.

Erste Handlungsschritte wurden vom Vertrauenskörper der IG Metall verabredet. Dazu wird die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur im Betrieb gehören. Die Information an die Mitglieder und Beschäftigten ist ein Schwerpunkt. Ebenso wurde eine betriebliche

Tarifkommission einberufen.

Alle bisherigen Tarifaueinandersetzungen in der WWF GmbH hatten auch immer das Ziel, der betriebswirtschaftlichen Standortkonkurrenz entgegenzutreten.

Wir verteidigen unseren Tarifvertrag, Zurückweichen ist jedenfalls nicht angesagt. Ab 1. April 2005 endet die Friedenspflicht.

Termine

Vertrauensleutekonferenz

30. April, 10 bis 16 Uhr: Erste Vertrauensleutekonferenz der IG Metall Ostbrandenburg unter dem Motto »Mutig die Zukunft gestalten – Mitglied sein in der IG Metall Ostbrandenburg« in Eisenhüttenstadt.

Betriebsräteschulungen

Bereich Uckermark/Barnim am 20. April, 9 Uhr, im Turmhotel in Schwedt.

Branchendialog Stahl

27. und 28. April in Eisenhüttenstadt.

1. Mai

Wir werden mit unseren Info-Ständen bei den 1. Mai-Veranstaltungen in Eisenhüttenstadt, Frankfurt/Oder und Eberswalde vor Ort sein.

Außerbetriebliche

Gewerkschaftsarbeit – InPuT Mitgliederversammlung am 12. April, 18 Uhr, im Bürgerhaus in Prenzlau.

Mitgliederentwicklungsseminar

IG Metall im Betrieb stärken

Wege und Handlungsschritte, die gemeinsam erarbeitet wurden, um mehr Mitglieder im Betrieb zu organisieren, waren Schwerpunktthema im Wochenendseminar am 25. und 26. Februar in Bad Freienwalde.

Betriebsräte und Vertrauensleute aus unterschiedlichen Branchen und Betriebsgrößen aus den Regionen Uckermark, Barnim und Märkisch Oderland beteiligten sich an diesem Mitgliederentwicklungsseminar.

Es gab Absprachen zwischen den Teilnehmern und der Verwaltungsstelle bezüglich einer auf die Betriebe zielgerichteten Planung der Mitgliederentwicklung und der jeweiligen im Betrieb bestehenden Konfliktpunkte, die nur mit einer starken IG Metall Mitgliedschaft bewältigt werden können. Immer mehr Arbeitgeber glau-

ben, auf soziale Sicherheit und betrieblichen Frieden als Standortfaktor verzichten zu können.

Auch in den Betrieben im Bereich der IG Metall Ostbrandenburg versuchen die Unternehmer, die tariflichen Regelungen zu durchbrechen. Sie wollen längere Arbeitszeiten und unbezahlte Mehrarbeit einführen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld kürzen, Löhne und Gehälter einfrieren oder gar kürzen.

Fazit des Seminars war: Im Betrieb werden wir das Thema Mitgliederentwicklung mit der täglichen Herausforderung deutlicher verankern und die Belegschaften mit einbeziehen. Ein erster Schritt, der umgesetzt werden soll, ist die betriebliche Öffentlichkeitsarbeit.

Schützen und Gestalten geht nur mit einer starken IG Metall.

Für EKO Stahl von besonderer Bedeutung

Tarifrunde Stahl Ost steht an

Am 1. Februar 2005 wurden die Tarifverträge zur Lohn-/Gehalts- und Ausbildungsvergütung gekündigt. Davon unberührt ist der Tarifvertrag zu Einführung (sowie unsere Betriebsvereinbarung zur vorzeitigen Umsetzung) der 35-Stunden-Woche.

Die wirtschaftlichen Daten der vergangenen Laufzeit sprechen eine deutliche Sprache. Trotz erhöhter Rohstoffpreise haben wir seit 1996 eine stetig steigende Umsatzentwicklung bei gleichzeitiger Steigerung der Preise, der Produktivität und der Produktion.

Die Anzahl der Beschäftigten in der deutschen Stahlindustrie ist nach wie vor deutlich absteigend (seit 1995 um 19,5 Prozent).

Die Lohnstückkosten sind von 1995 bis 2004 um insgesamt 11,4 Prozent gesunken.

Was bedeutet dieser wirtschaftliche Hintergrund nun für EKO?

In der Regelung zur Einführung der 35-Stunden-Woche bei EKO Stahl wurde vereinbart, bis zu einer festgelegten Grenze auf die tariflichen Entgeltsteigerungen zu verzichten.

Je höher die nächsten Tarifergebnisse ausfallen, umso eher wird es für die EKO'ianer eine Steigerung der Tarifeinkommen geben.

Die Forderungshöhe war Diskussionsgegenstand der Vertrauensleute in den verschiedenen Bereichen bei EKO Stahl. Eine Forderungsempfehlung von 6,5 Prozent Tariferhöhung konnte somit der Tarifkommission Stahl Ost zur Be-schlusslage am 22. März mit auf den Weg gegeben werden.

Mario Bochon,
VKL-Vorsitzender

Arbeitslose Mitglieder haben das Wort

»Mit ALG II stürze ich ins Abseits«

»IV wirkt«, erklärte Wirtschaftsminister Wolfgang Clement wenige Tage nachdem die bisherige Arbeitslosenhilfe durch das Arbeitslosengeld II (ALG II) ersetzt wurde. Von einer positiven Wirkung, etwa durch mehr Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt, war erwartungsgemäß nichts zu bemerken.

Ganz anders bei den betroffenen Arbeitslosen: Dort wirkt Hartz IV sofort. Aber wie, das ist die Frage.

Erhält die »Bedarfgemeinschaft« weniger oder mehr als vorher?

Befürchtet der arbeitslose Kollege in eine kleinere Wohnung umziehen zu müssen?

Fragebogenaktion

Wir wollten dies von unseren arbeitslosen Mitgliedern selbst

wissen und schickten Ende Januar einen Fragebogen. Die Auswertung läuft noch. Wir hatten den befragten Kollegen aber auch Platz für persönliche Bemerkungen eingeräumt.

Hier eine Auswahl der teilweise sehr stark gekürzten Texte.

Michael B.: Nicht zumutbare Härten speziell für Personen ab 50 Jahren.

Rosemarie L.: Mein Mann bekommt Rente, daher bekomme ich nichts mehr. Wir sollen mit 651 Euro auskommen.

Siegfried T.: Wenn Wolfgang Clement erklärt »Hartz IV wirkt«, dann muss ich ihm Recht geben. Der soziale Abstieg meiner Familie geht mit Riesenschritten voran. Die Umsetzung von Hartz IV durch die Agentur für Arbeit ist eine Katastrophe.

Durch unqualifizierte Sachbearbeiter werden viele Fehlscheidungen getroffen, die zu Lasten der Arbeitslosen gehen. Abhilfe ist unbedingt erforderlich.

Andreas S.: Da auch meine Frau ALG II erhält, hat die Bedarfsgemeinschaft insgesamt rund 470 Euro monatlich weniger zur Verfügung.

Heike K.: Alles in allem ist Hartz IV nur Abzocke des kleinen Mannes und die Reichen werden immer fetter. Die Gewerkschaft muss weitermachen wie bisher und sich nicht unterkriegen lassen.

Horst F.: Hartz IV ist nach meiner Meinung verfassungswidrig, da durch die Offenlegung alle Umstände und die Bewertung vieler Dinge die Würde des Menschen verletzt wird.

Hartz IV Beitragserrhöhung zur Pflegeversicherung

Seit 1. Januar gilt für kinderlose Versicherte eine Beitragserrhöhung zur Pflegeversicherung um 0,25 auf 1,95 Prozent. Der Gesetzgeber hat dabei festgelegt, dass Hartz-IV-Geschädigte von dieser Erhöhung ausgenommen sind.

Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, Arbeitslosengeld-II-Bescheide in dieser Hinsicht zu überprüfen.

Gute Tradition Arbeitslosen-Seminar mit Informationen

Auch in diesem Frühjahr organisiert die Verwaltungsstelle eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit unterhaltensamer Freizeit für unsere arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen: vom 9. bis 11. Mai im Naturfreundehaus Üdersee. Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 0 33 02-50 57 20.

Wir gratulieren . . .

. . . den im April Geborenen

95 Jahre – Karl Braunert

92 Jahre – Gertrud Ohm

90 Jahre – Elisabeth Giebel,
Heinz Kultau

89 Jahre – Elfriede Schymura

85 Jahre – Käthe Klein,
Erna Pagumbke

80 Jahre – Erich Neie,
Heinz Warenski,
Gerhard Liefert,
Erwin Rarack,
Fredri Kreis

75 Jahre – Gerhard Ziegler,
Erhard Glaser,
Werner Blum

70 Jahre – Horst Schiefelbein,
Horst Lange,
Theophil Roth,
Horst Erdmann,
Klaus Hetmann,
Klaus Stubbe,
Siegfried Kleeblatt.

Termine

Beratungstage im April

► 4. April
ab 17 Uhr, Torbogenhaus Wittstock.

► 13. April
14 bis 15 Uhr, AOK Service-Center Wittenberge, Perleberger Straße 16.

► 20. April
14 bis 15 Uhr, AOK Service-Center Pritzwalk, Hagenstraße 25.

► 27. April
16 bis 17 Uhr, Neuruppin, DGB, Heinrich-Rau-Straße 30.

Die Beratungstage der Versichertenberater der LVA finden am 7. und 21. April in der Zeit von 13.30 Uhr bis 17 Uhr statt.

Termine für den Versichertenberater der BfA können unter Telefon 0 33 02-50 57 20 erfragt werden.

Ausgeplaudert

Joschka Fischer schrumpft. Nicht körperlich, wie vor Jahren, als er noch rannte. Heute schrumpft sein »Ansehen« – und er fliegt. Womöglich wie der Kanzler in die Wüste, wo die Scheichs, anders als der deutsche Eichel, Öl statt Geld pumpen. Schröder ist gewissermaßen als Quartiermacher vorausgeeilt. Was die Einreiseerleichterung angeht, hat er sich bestimmt von Joschka beraten lassen. Ein bescheidenes goldenes Schlösschen wird sich allemal finden lassen und Wasser gibt es auch in der Wüste.

Dort soll es gar, zum Reinwaschen, goldene Waschbecken geben. Wo Öl im Überfluss fließt, fließen auch Milch und Honig und die Landschaft ist ein einziger Freizeitpark, mag Schröder gedacht haben. Aber da kann er mithalten, denn daheim, so rechnet er den Herrschern über Öl und Kamele vor, sind es jetzt 5,2 Millionen, die nicht arbeiten müssen und es werden, Allah sei Dank, jeden Tag ein paar mehr. Da tritt sich, was die Infrastruktur angeht, keiner auf die Füße und die dicken Mercedesfahrer bleiben unter sich. Deutschland, das Wintermärchen, ist ein toller Wirtschaftsstandort, verspricht der Kanzler.

Hoppla, da wäre er doch beinahe gestolpert – in den Sand gefallen – wie der deutsche Verteidigungsminister damals. Na, wenn schon, er kann sich ausfliegen lassen, in eine Klinik daheim, wo Ärzte, Apotheker, und – dank der Gesundheitsreform – auch die im Geld schwimmenden Manager der Krankenkassen ihm hilfreich die Hand reichen. Sollte es dennoch nicht aufwärts gehen mit seiner Gesundheit, macht ihm seine Doris Wadenwickel, die sind für alles gut.

Manfred Ende

ixxTel GmbH Berlin/Teltow

Strafanzeige wegen Betrug

Die Firma ixxTel mit rund 300 Beschäftigten betreibt in Berlin und Teltow Call-Center, über die unter anderem SKL-Lose verkauft werden.

Eine Kollegin arbeitete als Call-Center-Agent in Teltow an fünf Tagen in der Woche jeweils fünf Stunden und hatte somit im Monat Januar 105 Stunden geleistet. Laut Arbeitsvertrag waren ihr ein Stundenentgelt von 3,50 Euro (angeblich gesetzlicher Mindestlohn) und 2,50 freiwillige Provision zugesagt worden. Zusätzlich sollte sie für Losverkäufe Provisionen erhalten. Die Überraschung kam mit der Entgeltabrechnung ins Haus. Sie wies einen Betrag von 86,40 Euro – ausgewiesen als Provision – für den gesamten Januar aus. Wir machten den ihr aus

unserer Sicht zustehenden Lohn bei der Firma geltend, aber bis zum 8. März erfolgte keine Reaktion und auch keine Zahlung an die Kollegin. Wir haben ihr aus der sozialen Not durch eine Notfallunterstützung geholfen. Daneben haben wir auch Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Berlin gestellt. Den Straftatbestand des Betrugs sehen wir darin begründet, dass sich die Firma durch ihr Verhalten einen rechtswidrigen Vorteil verschafft hat und auch das Vermögen eines Dritten geschädigt hat. Und auch die Behauptung im Arbeitsvertrag, dass ein gesetzlicher Mindestlohn gezahlt wird, stellt eine Vorspiegelung falscher Tatsachen dar, denn es gibt keinen gesetzlichen Mindestlohn.

Kurz notiert

Folgende Veranstaltungen zum 1. Mai sind geplant:

Potsdam: 10 Uhr Beginn des Demonstrationzugs vom Platz der Einheit (Hauptpost) zum Luisenplatz mit Kundgebung und Maifest



Brandenburg: Treffpunkt 10 Uhr Bollmannsbrunnen/Hauptstraße
Demonstrationzug zum Marienberg.
Dort Kundgebung und Maifest.

Alle IG Metall-Mitglieder sind herzlich zu den Aktionen am 1. Mai aufgerufen.

Metall- und Elektroindustrie

Beitragsanpassung ab März

Entsprechend dem Tarifabschluss erhöhen sich die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen in der Metall- und Elektroindustrie ab 1. März um 2,7 Prozent. Entsprechend unserer Satzung wird danach ebenfalls ab März der

Mitgliedsbeitrag angeglichen. Falls individuelle Veränderungen eingetreten sind, zum Beispiel neue Tätigkeit, bitten wir um Rückmeldung in der Verwaltungsstelle unter der Telefon-Nr. 03 31-7 09 63 02.

Kfz-Gewerbe steht vor einem Tarifstreit Handwerker wehren sich

Aufgrund der Kündigung aller bestehenden Tarifverträge durch die ostdeutschen Kfz-Arbeitgeberverbände gab es am 3. Februar in Leipzig erstmals eine gemeinsame Sitzung aller ostdeutschen Tarifkommissionsmitglieder des Kfz-Gewerbes.

Hier wurde die gemeinsame Vorgehensweise im drohenden Tarifkonflikt beraten. Denn zugleich

lasslichen Schutz für die Beschäftigten abzuschaffen. Diese Tarifflucht führt zu einem ruinösen Wettbewerb und soll den Beschäftigten in die Tasche greifen. Denn die Beschäftigten sollen auf tarifliche Leistungen verzichten, um die so genannte »Wettbewerbsfähigkeit« der Unternehmen zu sichern. Aber nicht mit uns.



Keine Armutslöhne im Kfz-Gewerbe: Protestkundgebung am 12. Januar in Möckern

mit der Kündigung haben sich die Arbeitgeber auch als nicht zuständig für den Abschluss neuer Tarifverträge erklärt. Als »Beruhigungsspielle« für die Beschäftigten haben sie die »Tarifgemeinschaft Mitteldeutsches Kfz-Gewerbe« gegründet. Dieser Verein – dem einzelne Firmen beitreten und ohne Kündigungsfrist auch direkt wieder verlassen können – hat bislang auch nur ein knappes Dutzend Mitglieder. Damit ist klar: Hier versuchen die Arbeitgeber, Tarifverträge als ver-

Weit über hundert Kollegen haben seitdem den Weg in die IG Metall gefunden. Ihr Beweggrund: Gemeinsam wollen wir uns gegen Lohndumping und Armutslöhne im Kfz-Gewerbe wehren. Auch deshalb wurden in vielen Kfz-Betrieben Tarifkommissionen gewählt und sich auf eine konfliktreiche Tarifrunde vorbereitet. Wir wollen, dass weiterhin die Arbeitgeberverbände Tarifverhandlungen führen, um den Flächentarifvertrag zu erhalten.

Delegiertenversammlung diskutiert über Hartz IV

»Das ist die neue Armenversorgung«

Der Umbau des Sozialsystems geht mit großen Schritten voran. Den härtesten Einschnitt gab es zum Jahresbeginn mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II (ALG II).

In der Delegiertenversammlung am 14. März stand die kritische Auseinandersetzung auch im Mittelpunkt des Geschäftsberichts von Hermann von Schuckmann.

»Im alten Jahr erhoffte sich die Politik von Hartz IV wahre Wunder, weil endlich die Arbeitslosen

genug Druck verspüren, um auch schlecht bezahlte Arbeitsplätze anzunehmen. Jetzt ist der Katzenjammer groß, weil die Zahl der Arbeitslosen trotzdem weiter gestiegen ist – selbst wenn man die dazugekommenen Sozialhilfeempfänger wieder rausrechnet«, sagte er. Wenn sich jetzt Regierung und Opposition zum »Gipfel« zusammenfinden, sei zu befürchten, dass für die Arbeitnehmer nur das Schlimmste herauskäme.

»Sie gleichen Ärzten, die fest-

stellen, dass der Patient kranker wird. Sie fragen sich nicht, ob ihre Arznei falsch ist, sondern erhöhen ständig die Dosis.« Der Bundesagenturchef Weise sprach nur eine Binsenweisheit aus, als er feststellte, man habe den Menschen über 55 und denen im Osten kaum etwas zu bieten.

Alltäglicher Normalzustand

Schuckmann: »Arbeitslosigkeit ist heute für Millionen nicht mehr die zeitliche Lücke zwischen zwei Arbeitsstellen, sondern alltäg-

licher Normalzustand. Hartz IV löst nicht das Problem Arbeitslosigkeit, sondern ist das neue System der Armenversorgung.«

Hauptforderungen

Als Hauptforderungen zur Verbesserung nannte er eine zwanzigprozentige Erhöhung von ALG II, die Abschaffung des Ost-West-Unterschieds, die zu scharfe Anrechnung von Zuverdienst und die Abschaffung des Zwangs, jedwede Arbeit annehmen zu müssen.

Umfrage ist ausgewertet

Zustimmung sieht anders aus

In der letzten Ausgabe von metall veröffentlichten wir die persönlichen Kommentare unserer vom ALG II betroffenen Mitglieder. Viele waren verbittert und verzweifelt.

Heute folgt die statistische Auswertung ihrer Situation. Etwa die Hälfte aller arbeitslosen Mitglieder hatte sich beteiligt. Überwiegend bezogen sie bereits ALG II.

Acht Prozent stellten gegenüber der früheren Arbeitslosenhilfe höhere Bezüge fest, bei 16 Prozent war es gleich. Aber 19 Prozent erhielten gar nichts mehr und für 56 Prozent fiel das ALG II niedriger aus.

Wer gewann, erhielt 77 Euro mehr, wer weniger hatte, verlor allerdings 206 Euro. Die Einbuße derer, die ganz leer ausgingen, war nicht ermittelt worden, aber zwei nannten 700 Euro. Insgesamt also ein großes Verlustgeschäft.

40 Prozent haben Widerspruch eingelegt.

Beim ALG II wird zwar die Miete übernommen. Wer aber »nicht angemessen« wohnt, kann zum Umzug gezwungen werden. Neun Prozent haben diese Befürchtung, während die

meisten da keine Angst haben – sie wohnen eben schon in kleinen Wohnungen.

Was tut sich auf dem Niedriglohnsektor? Wie viele haben einen Nebenverdienst? Grade mal sechs Prozent. Auch hier bleibt das Jobwunder aus. Die verschärften Anrechnungsbestimmungen haben den meisten außerdem noch das Interesse vermiest: nur neun Prozent wollen einen Nebenjob, von dem ja kaum was übrig bleibt.

Eher überraschend sind die Antworten zum Ein-Euro-Job. Einen solchen Hinzuverdienst für gemeinnützige Tätigkeiten würde jeder Dritte annehmen, bei einem weiteren Drittel käme es auf die Arbeit an. Der Rest ist dagegen oder hat noch keine Meinung. Frauen sind öfter zu Ein-Euro-Jobs bereit als Männer.

Überwiegend Verschlechterung

Schließlich: Wie bewerten die Arbeitslosen die Hartz IV-Reform insgesamt?

Unter mehr als 300 Antworten fand sich niemand, der sie für eine Verbesserung hält. Vier von fünf ALG II-Empfängern erkennen eine Verschlechterung.

Jahrhundertprojekt

ERA Tarif vor dem Abschluss

Im 19. Jahrhundert erfanden die Arbeitgeber die Trennung ihrer Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte.

In den Betrieben haben sich die Unterschiede längst überlebt, die Arbeit läuft meistens als integrierter Prozess der verschiedenen Gruppen. Höchste Zeit also, auch das Entlohnungssystem nach einheitlichen Gesichtspunkten auszurichten.

Im Streik des Jahres 2002 konnte das Tor zum einheitlichen »Entgelt-Rahmen-Abkommen« (ERA) aufgestoßen werden. Schrittweise werden die neuen Strukturen ausgehandelt. Es gibt jetzt dreizehn Entgeltgruppen, in die Arbeiter und Angestellte entsprechend der fachlichen Anforderungen ihres Arbeitsplatzes einzugruppiert sind. Für jede Gruppe gibt es eine allgemeine Beschreibung des Anforderungsniveaus, die mit konkreten Tätigkeitsspielen unteretzt ist.

Wenn alles unter Dach und Fach ist, beginnt die Umsetzung im Betrieb. Dabei wird jeder Arbeits-

platz nach den neuen Kriterien eingruppiert. Betriebsräte und Vertrauensleute stehen vor einer konfliktträchtigen Aufgabe. Aber auch jeder Einzelne muss bereit sein, für seine richtige Eingruppierung zu streiten. Mit dem letzten Zwischenergebnis konnten die Geldwerte der Gruppen fixiert werden. Gleichzeitig wurde das Heranführen derer, die vorher niedriger lagen, geregelt sowie die Absicherung derer, die höher lagen. Bis zum Sommer soll ERA besiegelt sein.



Vertrauensleute

Künftige Arbeitsschwerpunkte

70 Vertrauensleute aus den Betrieben und dem Wohnbereich berieten am 26. Februar über die künftigen Aufgaben.

Peter Friedrich von der Bezirksleitung rief dazu auf, mit dem Arbeitnehmerbegehren die Auseinandersetzung mit der Politik der Bundesregierung fortzusetzen. Dabei müssen die Diskussionen über die Alternativen der IG Metall noch stärker in die Betriebe getragen werden.

Andre Koglin, Erster Bevollmächtigter, betonte die Notwendigkeit, in den Betrieben mehr neue Mitglieder für die IG Metall zu gewinnen. Leider ist die Entwicklung so, dass auch in den Schwerpunktbetrieben der Organisationsgrad rückläufig ist.

Auf der Konferenz wurden Aufgaben herausgearbeitet, über deren Umsetzung nun im örtlichen Vertrauensleuteausschuss beraten wird.

Die Vertrauensleute verabschiedeten eine Resolution und forderten den VSME auf, seine Hinhaltepolitik in den Verhandlungen zum Entgelttarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie aufzugeben.



Claus Thonke:
»Mitgliederwerbung ist schwieriger geworden. Trotzdem müssen wir am Ball bleiben«



Jürgen Dost:
»Durch beharrliche Gespräche alle Kollegen im Bereich für die IG Metall gewonnen«



Heiko Mehnert:
»Vertrauensleute sind auch wertvolle Unterstützung für Betriebsräte«



Tilo Sauer:
»Wir haben noch große Reserven bei der Gewinnung neuer Mitstreiter und Mitstreiterinnen«



Die Vertrauensleute aus den Betrieben und dem Wohnbereich verfolgten aufmerksam die Beiträge und die offene Diskussion über die nächsten Aufgaben

Frauentag Kolleginnen wurden mit Rosen überrascht

Die Kolleginnen von Lumberg Automation Components in Hoyerswerda staunten zu Schichtbeginn nicht schlecht.

Aus Anlass des Internationalen Frauentages überreichte Rita Simon den Kolleginnen eine Rose. Unterstützt wurde sie dabei von unseren Wohnbereichsvertrauensleuten. Mit dieser Aktion sollen die Kolleginnen auch ermuntert werden, den Schritt in die IG Metall zu gehen. Positiv ist, dass es in dem Unternehmen nun einen Betriebsrat gibt, in dem auch Kolleginnen mitarbeiten.

kurz informiert

Bei der Delegiertenversammlung am 3. März informierte der Erste Bevollmächtigte im Geschäfts- und Finanzbericht ausführlich über die Mitgliederentwicklung und die finanzielle Situation der Verwaltungsstelle.

Der anhaltende Beschäftigtenrückgang führt zu sinkenden Mitgliederzahlen. Festzustellen ist aber auch, dass ALG II-Bezieher auf Grund der persönlichen finanziellen Situation austreten.

Iris Kloppisch, stellvertretende Vorsitzende des DGB Sachsen, ging auf den Bericht über die Lebenslagen in Deutschland ein und verwies auf die steigende Zahl der von Armut betroffenen Menschen. In Deutschland sind zwölf Millionen Menschen, darunter vor allem Jugendliche, arm.

An Hand konkreter Fakten machte Iris Kloppisch deutlich, dass Hartz IV vom Gesetz verordnete Armut für die Betroffenen bedeutet. Im krassen Gegensatz dazu stehen die 20 Prozent der Bevölkerung, die über zwei Drittel des Vermögens verfügen.

Rechtsextremismus

Wehren wir uns

Nicht nur im Sächsischen Landtag machen die Neonazis in provokanter Weise von sich reden.

Seit gut einem halben Jahr ist die kleine Gemeinde Mücka, Landkreis NOL, wegen rechtsextremistischer Umtriebe ins mediale Scheinwerferlicht gerückt worden.

Mückas Bürger sahen und sehen sich mit Tausenden von NPD-Anhängern zum Pressefest der »Deutschen Stimme« und seitdem mit regelmäßigen Treffen und Musikveranstaltungen der Jungnationalen konfrontiert.

Nicht alle hier empfinden das so. Einige unserer Einwohner haben offensichtlich noch nicht die Gefahr für Frieden und Demokratie in unserem Land erkannt, die von den rechtsextremistischen Gedankengut ausgeht. Das zeigt sich bei den Landtagswahlen 2004 (die NPD erhielt über 18 Prozent in unserer Gemeinde) und auch in Meinungsäußerungen gegenüber den zahlreichen Medienvertretern in den letzten Monaten.

Wie ist das zu erklären? Angesichts der katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Entlung besonders in unserer Region kommen die »starken« Parolen

der Neonazis bei vielen an. Zudem hat sich auch ihr äußeres Erscheinungsbild dem »Normalbürger« angepasst. Diese Menschen übersehen dabei, unbewusst bis auch bewusst, den Nazi-Geist, der ja im NPD-Parteiprogramm, in den provozierenden Reden ihrer Politiker und in den aggressiven Songs eigentlich nicht zu überhören ist – sogar erschreckend deutlich.

Wir sind als Gewerkschafter gefordert, bei uns selbst und in unserem Umfeld Klarheit zu schaffen über den braunen Ungeist. Wehren wir uns, ehe es zu spät ist.

Bernhard Saß, Mücka

Zukunftspolitische Konferenz

Wir Jugendlichen können auch anders ...

Der Chemnitzer Ortsjugendausschuss organisierte im Rahmen der Kampagne »Wir können auch anders« eine Konferenz vor Ort. Metall fragte bei der Jugendsekretärin Daniela Rupcic nach.

metall: Daniela, in der Konferenz habt ihr euch mit den Themen Tarif, Jugend, Bildung und Ausbildungsumlage beschäftigt. Wen wolltet ihr damit erreichen?

Rupcic: In erster Linie unsere Jugend- und Auszubildendenvertreter aus den Betrieben und die für Ausbildung zuständigen Betriebsräte. Im vergangenen Jahr wurden immerhin in 29 Betrieben Jugendvertretungen gewählt. Davon in sieben Betrieben zum ersten Mal. Darauf lässt sich aufbauen, aber die wollen auch betreut sein. Zumal 15 Gremien einköpfige JAVen sind. Zukunft funktioniert nur mit der Jugend.

metall: Die Konferenz lief unter

dem Arbeitstitel »Wir können auch anders«, warum?

Rupcic: Zum Einen war die Tagung Teil dieser IG Metall-Jugend-Kampagne, und zum anderen können wir Jugendlichen tatsächlich auch anders, wenn man uns lässt. In einigen Betrieben ist das mittlerweile richtig schlimm. Da wird der Auszubildende oftmals als Belastung, als fünftes Rad am Wagen begriffen. Da leidet natürlich die Qualität der Ausbildung darunter. Im nächsten Atemzug sind wir wieder die, die morgen die Rente der Alten verdienen sollen. Dann müssen aber auch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden und das beginnt schon bei einer guten Ausbildung.

metall: Deshalb auch der Workshop - Qualität der Ausbildung?

Rupcic: Richtig, zum Beispiel das neue Berufsbildungsgesetz trägt dem in einigen Punkten Rech-



Ortsjugendausschuss bei der Konferenzvorbereitung

nung, aber in weiten Teilen haben sich die Lobbyisten der Wirtschaft durchgesetzt.

metall: Der Ortsjugendausschuss war in der Vorbereitung aktiv beteiligt. Zeugt das vom Interesse an diesen Themen?

Rupcic: Ich denke schon. 20 Jugendliche treffen sich regelmäßig. Diskutieren aktuelle Probleme, suchen nach Lösungen oder bereiten Aktionen vor. Die Konferenz war so eine und zum

Aktionsfestival 18. Juni in Nürnberg will der OJA mindestens mit zwei Bussen anreisen. Veränderung erreicht man nur durch Mitmachen und Einmischen.

Teilerfolg

Terrot-Mitarbeiter kämpfen

Die Chemnitzer Textilmaschinenbauer kämpfen um den Erhalt ihres seit vier Jahren insolventen Betriebes.

Wieder einmal sind die Strickmaschinenbauer nach Dresden gerückt. Denn es geht um die Sicherung ihrer Arbeitsplätze.

Daran erinnerten ein Großteil der 240 Beschäftigten und 20 Auszubildende den Wirtschaftsminister Thomas Jurk am 10. März mit Nachdruck.

»Ohne diese finanzielle Spritze wird das Unternehmen langfristig nicht überleben«, meinte Sieghard Bender. »Und dabei geht es nur um 40 000 Euro zur Prüfung des Sanierungskonzepts.«

Selbst diese Summe konnte vom Wirtschaftsministerium aus haushaltspolitischen Gründen nicht zugesagt werden.

IG Metall und Insolventverwalter hatten im Vorfeld bereits ein Paket geschnürt, um die derzeitige Situation zu überbrücken und langfristig den Standort in Chemnitz zu sichern. Mittlerweile hat die IG Metall aus Bundestöpfen auch das Geld besorgt.

Wirtschaftsminister Jurk hat künftig Unterstützung für die Terrot-Strickmaschinen GmbH zugesagt. Die Kollegen nehmen im beim Wort, sonst sind sie wieder in der Landeshauptstadt.



Minister Jurk bezieht Stellung

»Das kleinere Übel« Frauen machen mit – bewegen Politik

»Das kleinere Übel« ist nicht die Frau in der Politik, sondern war der Titel des Kabarett-Programms anlässlich des Frauentags.

Die Gewerkschafterinnen der IG Metall-Verwaltungsstelle Chemnitz feierten ihren Ehrentag dieses Jahr im Chemnitzer Kabarett. In dem kurzweiligen Programm »Das kleinere Übel« hatten die Frauen mehr zu lachen als oftmals im Alltag mit der Belastung Beruf und Familie oder Arbeitslosigkeit.

Dennoch engagieren sich viele der 7430 in der Verwaltungsstelle Chemnitz organisierten Frauen und mischen als Betriebsrätinnen ehrenamtlich in Arbeitskreisen, in Projekten und ähnlichem mit.

Frauen machen mit – Frauen bewegen Politik und das nicht nur am 8. März eines jeden Jahres.

Kurz notiert

Tariffinformationen

In den Firmen Hörmann-Industrietechnik GmbH und Sampu- tensili verhandeln die betrieblichen Tarifkommissionen aktuell um mehr Einkommen.

Die Bahntechniker aus Brand- Erbisdorf bekunden ihren Willen nach einem Tarifvertrag. Auf einer Informationsveranstaltung wurde eine entsprechende Resolution verabschiedet.

Termine

► 4. April, 14 Uhr: Betriebs- rätetagung im Gewerkschafts- haus.

► 11. April, 15 Uhr: AK- Textil in der Verwaltungsstelle.

► 13. April, 17 Uhr: Ortsju- gendausschuss in der Verwal- tungsstelle.

► 21. April, 14 Uhr: Ortsvor- standssitzung in der Verwal- tungsstelle.

Seminare

► 4. bis 6. April, Seminar Seniorenarbeitskreis in Augustusburg.

► 25. bis 26. April, Seminar Arbeitslosenarbeitskreis und Wohngebietsvertrauensleute in Augustusburg.

Gemeinsam handeln

Jetzt gilt es, in Leipzig Courage zu zeigen

Auf unserer letzten Delegiertenversammlung haben wir uns intensiv mit dem Thema beschäftigt: »Wie gefährlich ist der Rechtsextremismus und was können wir dagegen tun?«

Die letzten öffentlichen Provokationen der NPD (unter anderem wurde auf der NPD-Internetseite der sächsische Landtag als national befreite Zone erklärt) haben in großem Maße die Diskussionen bestimmt. Die Erkenntnis, dass die NPD eine strategisch ausgerichtete Partei geworden ist, die klar ihre Ziele verfolgt (von Sachsen aus in den

Bundestag einziehen), verlangt von allen Demokraten in diesem Land eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den rechtsextremen Ideologien.

Wir in Leipzig sind bereits in den nächsten Tagen gefordert. Zu den Oberbürgermeister-Wahlen am 10. April hat die NPD einen Kandidaten aufgestellt.

Gefahr für die Gesellschaft

Zeigen wir in Leipzig, dass wir spätestens seit 1997, als Neonazi Worch das erste Mal in Leipzig und noch dazu zum 1. Mai, dem traditionellen Kampftag der

Gewerkschaften, über den legendären Leipziger Ring marschieren wollte, verstanden haben, welche Gefahren für die Gesellschaft drohen, wenn diese Kräfte weiter erstarken. Deshalb: keine Stimme für den NPD-Kandidaten. Lassen wir nicht zu, dass demokratische Grundrechte mit Springerstiefeln zertrampelt werden.

Deshalb bereiten wir auch wieder das nun schon traditionelle am Vorabend des 1. Mai stattfindende Couragekonzert am Völkerschlachtdenkmal vor. Denn: Auch an diesem 1. Mai

müssen wir uns mit Worch und seinen Gefolgsleuten auseinandersetzen.

Die IG Metall wird am 1. Mai um 10 Uhr wie in jedem Jahr vom Connewitzer Kreuz zum Kundgebungsort des DGB (Augustusplatz) den Demonstrationstzug anführen.

Dazu erwarten wir, dass sich viele Gewerkschafter, aber auch Vertreter demokratischer Parteien, Künstler, Sportler, junge und ältere Bürgerinnen und Bürger Leipzigs anschließen, unabhängig von ihrer Religion und Weltanschauung.

IG Metall Leipzig

Verstärkung im Team

Thomas Steinhäuser verstärkt das Team der IG Metall in Leipzig.

Der aus Weimar in Thüringen stammende gelernte Installateur trat mit Beginn seiner Berufsausbildung in die IG Metall ein. Nach Abschluss seiner Ausbildung arbeitete er im Ausbildungsbetrieb überwiegend als Bauleiter. Neben seiner Funktion als Betriebsrat übernahm er bei der IG Metall ehrenamtlich unterschiedliche Aufgaben auf Verwaltungsstellen-, Bezirks- und Vorstandsebene, überwiegend im Jugend- und Handwerksbereich. Nachdem die Klage des Kollegen Steinhäuser vor dem Arbeitsgericht gegen eine außerordentliche Kündigung obsiegt, kehrte er in das Unternehmen mit etwa 100 Beschäftigten zurück und übernahm den Vorsitz des Betriebsrats. Grobe Managementfehler führten zur Insolvenz des mittelständischen Unternehmens.

Nach dessen Schließung wurde Kollege Steinhäuser angesprochen, für die IG Metall in Halberstadt als Gewerkschaftssekretär zu arbeiten. Während sei-

ner Tätigkeit in Halberstadt war er überwiegend für die Bereiche Holz und Kunststoff, Arbeits- und Sozialrechtsberatung und die Betreuung der Homepage zuständig.

Für die IG Metall in Leipzig betreut Thomas Steinhäuser zukünftig die Siemens-Niederlassung, die Porsche Leipzig GmbH, die Betriebe des Kfz-Handwerks, weitere Handwerksbranchen und Betriebe der Branchen Holz- und Kunststoff, Textil und Bekleidung. Darüber hinaus koordiniert er die Jugendarbeit.

Kurz notiert

5. April, 15 Uhr:
Mitgliederversammlung,
Gaststätte Gartenklause
Leipzig-Wahren,
Linkel/Stammerstraße,
04159 Leipzig.

11. April, 10 Uhr:
Erwerbslosenfrühstück,
IG Metall-Stützpunkt Grünau
Karlsruher Straße 8,
04209 Leipzig.



Eine Aktion der Gewerkschaftsjugend: Gemeinsam mit der DGB-Jugend haben junge Metallerrinnen und Metaller in der Grimmischen Straße in Leipzigs Innenstadt zum Frauentag gratuliert

Beitragsanpassung

2,7 Prozent mehr Entgelt

Zum 1. März wurde die zweite Stufe des Tarifabschlusses 2004 umgesetzt.

In der Metall- und Elektroindustrie erhöhen sich die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen. Davon werden zwei Prozent tabellenwirksam und 0,7 Prozent als ERA-Strukturkomponente in Form von drei Einmalzahlungen mit 4,6 Pro-

zent im März, weiteren 4,5 Prozent im Oktober und weiteren 1,4 Prozent im Februar 2006 ausgezahlt. Die Mitgliedsbeiträge der Beschäftigten in den tarifgebundenen Betrieben werden gemäß Satzung der IG Metall angepasst.

Der Beitrag zur IG Metall beträgt ein Prozent des Bruttomonatsverdienstes.

Projekt »Gute Arbeit«

Erpressung läuft nicht

Das Projekt »Gute Arbeit« wurde auf der Betriebsräteinformationsveranstaltung im März den Betriebsräten in einem ersten allgemeinen Aufschlag vorgestellt. Ein äußerst wichtiges Thema im Rahmen unserer Kampagne für Arbeit & soziale Gerechtigkeit.

Die Wirklichkeit, die wir erleben, ist geprägt von täglichen betrieblichen Erpressungsversuchen von Arbeitgeberseite, die einzig und allein ein Ziel verfolgen, Elemente der »guten Arbeit« in Frage zu stellen – nämlich noch längere Arbeitszeiten, noch höherer Leistungsdruck – ergonomische Standards sollen abgebaut werden.

»Auf dem Weg zum Aktionärs-Kapitalismus muss alles aus dem Weg geräumt werden, was die Gewinne schmälert, um das Letzte aus den Mitarbeitern herauszuholen. Da werden jetzt schon Unterschiede gemacht zwischen Stammbeschafteten und Neueinstellungen«, weiß Jürgen Götze (Betriebsratsvorsitzender UKM) aus eigener Erfahrung. Kollegen aus anderen Betrieben bekräftigen diese Aussage.

»Anhand der Folien wurde nochmals der Zusammenhang von Wochenarbeitszeit und gesundheitlichen Beschwerden sowie das Unfallrisiko in Abhängigkeit von der Arbeitszeitdauer deutlich«, bestätigt Frank Kotscha (Betriebsrat SWG). »Die regelmäßige Arbeitszeit soll nicht über acht Stunden täglich betragen«,

fügt er hinzu – alte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse.

»Dann gehören Arbeit am Wochenende und Schichtarbeit sicher nicht zum Gesundheitsförderungsprogramm«, stellt Kollege Preuß (Betriebsratsvorsitzender GGF) fest. Nachdenkliches Nicken und die Frage: Muss das immer so bleiben?

»Mit Sicherheit nicht«, sagt Manfred Zabel (Betriebsratsvorsitzender Autoliv Döbeln), »wenn wir uns mit dem Projekt intensiver auseinandersetzen, die Belegschaften informieren und sie zum Mitmachen und Unterstützen gewinnen, finden wir Handlungsansätze für die Betriebe, in denen wir tätig sind.«

»Gute Arbeit« ist eine Initiative zur Humanisierung der Arbeitswelt – heißt: gegen ausufernde Arbeitszeiten und zunehmenden Leistungsdruck.

Viele arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen (Leiharbeit, befristet) mit besonderen Belastungen und Risiken. Das das alles nicht an den Haaren herbeigezogen ist, beweist das »Schwarzbuch: Krank durch Arbeit«. Hier gibt es die wichtigsten Daten und Fakten.

Analyse ist das Eine, eine umfangreiche Handlungshilfe wird das später folgende »Weißbuch« liefern.

Also: Wir setzen das Thema am 4. Mai auf unserer nächsten Betriebsräteinformationsveranstaltung fort.

1. Mai 2005

Alles neu macht ...

Ungewöhnliche Ereignisse erfordern schnelle Reaktionen.

Am 1. Mai tobt in Riesa das ultimative Stadtfest – initiiert von der Oberbürgermeisterin.

Was machen da die Gewerkschaften?

Sie treffen eine kluge Entscheidung im DGB-Kreisvorstand:

Am 29. April, 15 Uhr, heißt es: Schiff ahoi – Politforum auf der »Stadt Riesa«.

Ab 17.30 Uhr DGB-Maifeier – Hoffest am Gewerkschaftshaus.

JAV'is.doc

Guter Start ...

Die erste JAV-Konferenz wurde ein voller Erfolg.

Insgesamt kamen zwölf Jugendvertreter aus neun Unternehmen zur Konferenz. Neun JAV'is unserer Verwaltungsstelle aus sechs Unternehmen (Feralpi, Kronospan, Pierburg, Schmiedewerke Gröditz, Vallourec & Mannesmann, Walzengießerei Coswig) beteiligten sich mit großem Interesse. Es gab schon das eine oder andere Aha-Erlebnis, was für Möglichkeiten JAV'is haben und welchen Einflüssen sie ausgesetzt sind. Alles mit Arbeit verbunden – doch die kann auch Spaß machen.

Wichtig:

Erkenntnis Nr. 1 – Wir sind nicht allein – die IG Metall-Verwaltungsstelle ist ein kompetenter Ansprechpartner.

Erkenntnis Nr. 2 – Ein JAVi fällt nicht vom Himmel, durch entsprechende Bildung erwirbt er eigene Kompetenzen.



Erste JAV-Konferenz der Verwaltungsstellen Cottbus, Riesa und Südbrandenburg

Erkenntnis Nr. 3 – Der gute Kontakt zum Betriebsrat ist Garant für JAVi-Erfolge.

Erkenntnis Nr. 4 – Alles keine vagen Mutmaßungen, sondern verbrieftes Recht.

Gute Ideen gab es zu »... was die Jugend sonst noch machen könnte ...«. Da können wir echt gespannt sein und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.

Wer wenig weiß, muß viel glauben. Selber denken macht schlau. JAV'is kritisch, konfliktfähig, selbstbewusst.

Ciao – Hai

Stahl/Textil**Tarif! Tarif! Tarif!**

Die Tarifkommission Ostdeutsche Stahlindustrie fordert 6,5 Prozent mehr Einkommen – berechtigt, weil die Branche boomt.

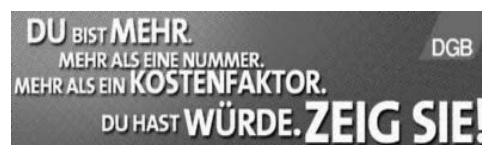
Die erste Tarifverhandlung findet am 31. März in Berlin statt. Auch in der Textilindustrie ist die Tarifrunde eingeläutet. Plus 3 Prozent Lohnforderung, Altersvorsorge erhöhen, Übernahme

von Azubis und Bildung im Tarifvertrag (BIT) sind die Kernpunkte.

Am 9. April ist Tarifauftakt in Meerane. Solidarische Unterstützung tut gut. Machen wir deutlich, dass Flächentarifverträge für jede Branche große Bedeutung haben.

Weitere Infos in der IG Metall-Verwaltungsstelle.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind besonders zur zweiten Veranstaltung herzlich eingeladen.



Internationaler Frauentag

Frauen in zehn Betrieben geehrt



... bei Halbmond Teppichwerke in Oelsnitz



DGB-Veranstaltung »Politisches Kochduell« in Zwickau

Auch in diesem Jahr überraschte die IG Metall Frauen in zehn Betrieben mit einem kleinen Präsent und mit Informationen zum Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in Betrieb und Gesellschaft. Der Ortsfrauenausschuss forderte alle Frauen auf sich mit ihren Standpunkten und Sichtweisen einzubringen, weil Frauen nur etwas bewegen können, wenn sich immer mehr engagieren.

Neumarker Betriebsräte diskutierten Monteurstreffen in Wachtberg

Am 31. Januar hatte der Betriebsrat der ALSTOM Power Boiler Service GmbH zur Monteursbetriebsversammlung eingeladen.

Ort der Veranstaltung war Frechen: Hier befindet sich im Kraftwerk Wachtberg zurzeit die größte Baustelle. Mit dabei waren der Konzernbetriebsratsvorsitzende, Udo Belz, und sein Stellvertreter Albrecht Kotitschke sowie die betreuende Gewerkschaftssekretärin der IG Metall Zwickau, Dagmar Baumgärtel.

Hauptthema der Versammlung war der von den Arbeitgebern aufgekündigte Bundesmontagetarifvertrag zum 31. Dezember 2004. Den Kollegen wurde eindringlich dargelegt, dass momentan ein vertragloser



Betriebsräte im Kraftwerk Wachtberg

Zustand besteht und was sie alles verlieren können.

Die Arbeitgeber sind bestrebt, einen wesentlich schlechteren Tarifvertrag abzuschließen. Das bedeutet drastische Einkommensverluste. In dieser Betriebsversammlung wurde auch über den Stand von ERA in Sachsen gesprochen. Hier blocken die Arbeitgeber ebenso ab und versuchen, nur durch eine »kostenneutrale Gestaltung« von ERA eventuell

Montagevergünstigungen zu erhalten. ERA soll mit dem BMTV aufgerechnet und die Mitarbeiter erpresst werden.

Auf Grund der brisanten Themen waren überraschend viele Kollegen erschienen. Nur durch gute Organisation in der IG Metall kann etwas erreicht werden kann, darüber waren sich alle einig.

Den nächsten Tag nutzten die Neumarker Betriebsräte zum Baustellenbesuch. Für die Kollegen aus dem Neumarker Fertigungsbereich war es das erste Mal, dass sie ein Kraftwerk von innen sahen. Beeindruckend war, unter welch schwierigen Arbeitsbedingungen die Monteure Präzisionsarbeit leisten müssen. Am 14. Februar 2005 waren die Neumarker Betriebsräte in Berlin zum Monteurs-Auto-Corso mit dabei, um so ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Außenstellen

- **4. und 18. April**, 15.30 bis 17.00 Uhr; Rechtsberatung jeden Mittwoch von 13 bis 17 Uhr, IG Metall-Außenbüro Plauen, Martin-Luther-Straße 42.
- **7. und 21. April**, 15.30 bis 17.30 Uhr: ABC-Altmarkt 9, Sprechstunde Nebenstelle Auerbach.
- **12. und 26. April**, 14 bis 18 Uhr: Büro Annaberg-Buchholz, Arbeitsamt Annaberg, Zimmer 127, Dresdner Straße 22.
- **28. April**, 15.30 bis 17.30 Uhr: Haus der Vereine, Fritz-Ebert-Straße 25, Nebenstelle Reichenbach.
- **26. und 20. April**, 14 bis 17.30 Uhr, Lindenstraße 3, Nebenstelle Klingenthal.
- **jeden Donnerstag von 13 bis 17 Uhr**, Ernst-Bauch-Straße 9 in Aue.

Sprechstunden des Rentenversicherungsberaters:

Termine mit Karl-Heinz Madlung bitte telefonisch unter 03761-804240 vereinbaren. Er berät zur Rentenansatzstellung, Kontenklärung und überprüft Rentenbescheide.

Beitragsanpassung

Die IG Metall-Beiträge für die Mitglieder der Metall- und Elektroindustrie werden entsprechend dem Tarifabschluss um 2,7 Prozent ab 1. März angehoben. Sollte jemand nach der Erhöhung mehr als ein Prozent vom Bruttoeinkommen bezahlen, kann das von uns umgehend korrigiert werden:

Anruf: 0375-2736-0
Fax: 0375-2736-500 oder als Brief



85 Jahre dabei: Alfred Bauer

85 Jahre Metaller Herzlichen Glückwunsch, Alfred Bauer

Ein seltenes Jubiläum beging bereits im Januar unser Kollege Alfred Bauer in Zwickau. Im Auftrag des Ortsvorstandes und des Ersten Bevollmächtigten überbrachte Brigitte Klima die Glückwünsche der Verwaltungsstelle Zwickau. Für Alfred ist und bleibt die Mitgliedschaft Ehrensache.

Heraus zum 1. Mai

»Du hast Würde - zeig sie!« unter diesem Motto feiern wir in diesem Jahr den Tag der Arbeit. Wir laden euch ein zu den Kundgebungen des DGB mit anschließenden Familienfesten.

Zwickau	10 Uhr Hauptmarkt
Plauen	10 Uhr Altmarkt
Aue	10 Uhr Altmarkt
Annaberg	10 Uhr Marktplatz



DGB